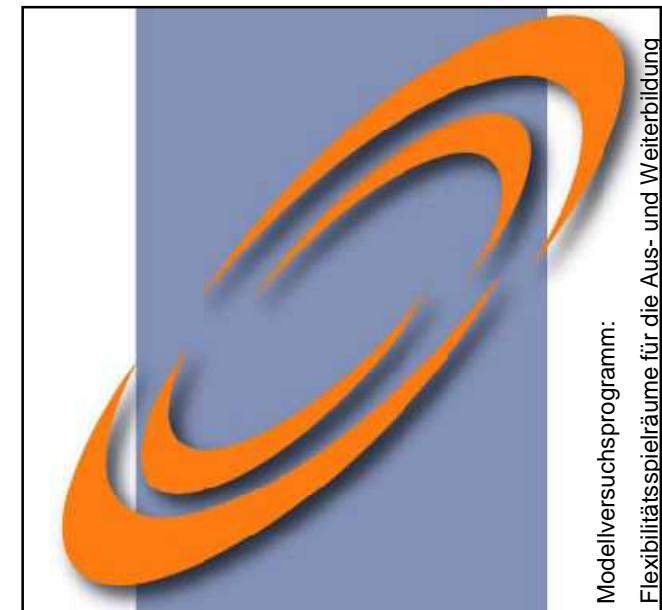




## „Transferstrategien im Modellprogramm Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“

Gisela Westhoff, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

2. Forschungswerkstatt zum „Transfer“ in Kooperation mit dem  
Modellversuch „Transfer plus“  
am 16. und 17. Februar 2009  
in Bonn





## Gliederung

1. Das Programm: Ziele und Themen
2. Strategien und Ergebnisse
3. Perspektiven des Transfers



## Besonderheiten des Modellprogramms

- Flexibilität und Gestaltungsoffenheit in der beruflichen Bildung als Antwort auf den wirtschaftlichen Wandel – ein Paradigmenwechsel seit 1997
- Begleitung der Neuerungen durch Modellversuche
- Innovationen in der Berufsbildung durch die Praxis, die Wissenschaft und die Politik
- Entwicklung neuer Konzepte und Angebote für KMU
- Externes Bildungsmanagement als Brücke zwischen den unterschiedlichen Partnern im dualen System
- Transfer als gemeinsame Aufgabe der Programmpartner



## Ausgewählte Ziele

- Einbeziehung verschiedener Branchen/Betriebe/Regionen
- Verankerung der gestaltungsoffenen Aus- und Weiterbildung in den KMU
- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen und Zielgruppen der Aus- und Weiterbildung
- Erarbeitung praxistauglicher Ansätze für neue Lernformen
- Externes Bildungsmanagement für KMU: Erforschung und Entwicklung von Supportsystemen
- Kompetenzentwicklung und Kompetenzförderung
- Ausbildung und Personalentwicklung
- Entwicklung neuer Transferstrategien
- Entwicklung und Erprobung von Netzwerken
- Erhalt und Ausbau des betrieblichen Ausbildungsangebots



„Transferstrategien im Modellprogramm „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“

---

## 2. Strategien und Ergebnisse



## Arbeitskreis des Modellversuchsprogramms „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“

- 28 bundesweit agierende Modellprojekte
- Innovationstransfer und Nachhaltigkeit der Modellversuche des Programms
- [www.bibb.de/flexibilitaet](http://www.bibb.de/flexibilitaet)



## Ausgewählte Themen und ihre Umsetzung (2008/2009)

- Flexibilisierungsdebatte im Rahmen der Hochschultage: Erweiterung der Netzwerke
- Berufliche Bildung und Wertschöpfung
- Veränderungskompetenz
- Berufsbiografische Gestaltungskompetenz
- Entwicklung adaptiver Bildungsmodule im Kontext regionaler und überregionaler Aus- und Weiterbildungsstrukturen
- Kompetenzentwicklungsplanung – Berufsorientierung und Ausbildungsangebot
- Externes Bildungsmanagement – Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit
- Ergebnistransfer durch neue Publikationen
- Innovationen im Handwerk
- Zusammenarbeit zwischen Praxis, Forschung und Politik
- Transfer: kontinuierliche Reflexion



## Ausgewählte Aktivitäten (Programmebene und Projekte)

- Abschlusskonferenzen 2008/2009: Erfurt, Eisenach, Bielefeld, Mainz, Stuttgart, Greiz, Magdeburg, Annaberg, Duisburg
- 2. Sammelband: „Gestaltungsoffene Aus- und Weiterbildung durch Handlungsforschung fördern“ (Konstanz 2008)
- Arbeiten an der Publikation des nächsten gemeinsamen Sammelbandes „Kompetenzentwicklung und Kompetenzförderung - Ergebnisse aus den Modellversuchen des AK Flexibilität“
- Gestaltung des Workshops 26 auf den Hochschultagen 2008 in Nürnberg mit mehreren Beiträgen (Dokumentation)
- Publikation des Beitrags auf der AGBFN-Tagung in Nürnberg 2007
- Beitrag zum Datenreport (Berufsbildungsbericht)
- Arbeiten an den europäischen Netzwerken
- Entwicklung neuer Ideen für zukünftige Forschungs- und Entwicklungsprogramme
- Beginn der Vorbereitungen einer bundesweiten Abschlusskonferenz zum Modellversuchsprogramm „Flexibilität“



## Ausgewählte Ergebnisse

- Betriebe kooperieren miteinander, mit anderen Partnern, Institutionen und Projekten.
- Der Transfer wird ausgebaut, neue Strategien entwickelt (projektintern, extern, regional, überregional, international).
- Der Arbeitskreis des Modellversuchsprogramms hat ein neues Gewicht erhalten.
- Politische Akteure in den Regionen, Ländern und bundesweit nehmen Anteil und unterstützen das Programm.
- Ausbildende Fachkräfte/Auszubildende wirken als Multiplikatoren.
- Konzepte zur Verbindung von Aus- und Weiterbildung sind entwickelt worden.
- Die Ergebnisse führen zur Qualitätsverbesserung der Berufsbildung in KMU, das Ausbildungsangebot ist gestiegen.
- Der internationale Dialog wird weiter ausgebaut.
- Konzepte der Handlungsforschung in diesem berufspädagogischen Feld haben sich bewährt.
- Der Arbeitskreis wird weiter bestehen, die Arbeiten zur Flexibilität und Gestaltungsoffenheit nachhaltig reflektieren und den Transfer ausbauen.
- Eine bundesweite Abschlusstagung wird derzeit konzipiert.



## Tagungen des Arbeitskreises – Rückblick und Ausblick

- 12/05 Zwönitz: „Transfer – Handlungsempfehlungen aus dem eigenen Modellversuch“
- 05/06 Magdeburg: „Innovative Ansätze zum Transfer in den Modellversuchen für die Weiterentwicklung der flexiblen und gestaltungsoffenen Berufsbildung – Auszubildende sowie kleine und mittlere Unternehmen als Multiplikatoren“
- 11/06 Mainz: „Qualitätssicherung in der Gestaltungsoffenheit: Aktuelle Arbeiten des Modellversuchsprogramms Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“
- 05/07 Duisburg: Gestaltungsoffene Berufsbildung: Konzepte für die Verankerung in der Praxis, Wissenschaft und Politik“
- 11/07 Innsbruck: „Gestaltungsoffenheit und Flexibilität als Voraussetzung für Kompetenzentwicklung im transnationalen Dialog“
- 04/08 Arnsberg: „Handlungsforschung der Berufspädagogik im europäischen Raum -Flexibilität/Gestaltungsoffenheit und Wertschöpfung“
- 12/08 Erfurt: „Flexibilität und Gestaltungsoffenheit – aktuelle Ergebnisse der Modellversuchsarbeit und Perspektiven“
- 04/09 Bonn: „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung – Ausbildungsreife der kleinen und mittleren Unternehmen fördern“ (Abschlusstagung)
- 09/09 Konstanz: Fachtagung im Rahmen des Ausbildertages (Christiani)



### 3. Perspektiven des Transfers



## Transfer: Kooperationen/Netzwerke und Perspektiven

### Fragestellungen für die weitere Arbeit:

- Wichtigste bisherige Wirkung (Institutionen, handelnde Personen),
- gelungener/nicht gelungener (externer) Transfer (Gründe für Erfolge / Misserfolge),
- neue Netzwerke,
- Produkte und Veröffentlichungsstrategien in den einzelnen Modellversuchen,
- notwendige Unterstützungsleistungen,
- neue Publikationsstrategien,
- zukünftige Notwendigkeit von Gestaltungsoffenheit und Flexibilität in der Aus- und Weiterbildung – Rolle von Modellversuchen / Modellprojekten / Entwicklungsprogrammen für die Praxis, die Wissenschaft und die Politik,
- Perspektive des Arbeitskreises,
- Unterstützung der Forschung und Entwicklung in diesem Feld durch Konzepte der Handlungsforschung,
- Entwicklung der Institutionen durch Modellversuche.

aus der Sicht der Einzelprojekte und des gesamten Programms



## Fragestellungen konkret

### 1. Flexibilität und Gestaltungsoffenheit - Konzept zur Darstellung von Ergebnissen und Produkten der Modellversuchsarbeit auf der Ebene der Projekte

- Welchen Erkenntnisgewinn haben die Modellversuche erbracht?
- Wie reagieren Wissenschaft, Praxis und Politik darauf?
- Welche Nachweise liegen vor, welche Barrieren konnten überwunden werden und welche wurden nicht?
- Was waren die Gründe für Erfolg oder Misserfolg?



## Fragestellungen konkret

### 2. Flexibilität und Gestaltungsoffenheit - Konzept Öffentlichkeitsarbeit, Transferanbahnung auf der Programmebene

- Was geschieht nach Auslaufen des Modellversuchs?
- Sind die Ergebnisse in der berufspädagogischen Praxis angekommen, werden sie genutzt und weiter entwickelt, welche Anhaltspunkte gibt es für Erfolge und für das Scheitern?
- Wie nehmen Wissenschaft und Politik die Ergebnisse auf? Flexibilität und Gestaltungsoffenheit - Konzept zur Darstellung von Ergebnissen und Produkten der Modellversuchsarbeit auf der Ebene der Projekte.



„Transferstrategien im Modellprogramm „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“

---

[www.bibb.de/flexibilitaet](http://www.bibb.de/flexibilitaet)

Einladung zur Abschlusskonferenz am 22. und 23. April  
2009 in der Stadthalle Bad Godesberg

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**